

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal...

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Heußlestraße 30.

Inserate pro 5spaltige Zeile 20 Pf. für Verbandsangehörige 10 Pf.

Organ des Verbandes der in Buchbindereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 35.

Stuttgart, Sonnabend den 1. September 1894.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung der Verbandskasse.

Die Mitgliedschaften Bries, Chemnitz, Darmstadt, Erlangen, Forstheim, Saalfeld und Weimar werden hiemit aufgeföhrt...

Hr. Wihl, Kassier.

„Nachdruck verboten!“

Die „Graphische Presse“ hat in ihrer neuesten Nummer einen Artikel unter der obigen Aufschrift, in welchem ein Herr W. G. in Frankfurt a. M. seiner Entrüstung Ausdruck giebt...

„So lese ich in Nr. 31 der „Buchbinder-Zeitung“ vom 4. August d. J. einen Leitartikel, die „Vertheilung“, welcher nun ebenfalls das mir so verhasste Wort schier als Motto an der Stirne trägt...

Zur Verhinderung können wir dem Herrn Verfasser des Artikels in der „Gr. Pr.“ veranlassen, daß auch aus uns unangenehm ist, wenn ein Mitarbeiter den Nachdruck „Nachdruck verboten“ verlangt...

Nun dürfte nicht uninteressant sein zu hören, daß sich in unserer Redaktionskammer ein Manuscript schon seit drei Wochen befindet, das die Aufschrift trägt: „Soll der Arbeiter die Etrenographie erkennen?“

in der „Buchbinder-Zeitung“ die „Graphische Presse“ nicht als Quelle angegeben findet, weil, wie gesagt, das Manuscript schon in unserer Mappe lag...

Statistik

der Berliner Buchbindereien, Leder- und Galanteriewaaren-, Album-, Luxuspapier- und Karton-Fabriken.

Ergebnisse der statistischen Erhebung vom April bis Mai 1894 und Ergänzungszahlen.

Von der Wichtigkeit statistischer Erhebungen durchdrungen, ist die Mitgliedschaft Berlin auch diesmal gern der Aufforderung des Verbandsvorstandes nachgekommen und hat eine Enquete veranstaltet über die Lage unserer Kollegenstadt...

I. Zahl der zur Papier- u. Industrie gehörigen Betriebe in Berlin, Vertheilung der Groß- und Kleinbetriebe, Zahl der thätigen Personen.

Eine Zählung der Betriebe von Reichswegen ist leider seit 1882 nicht vorgenommen worden, wie die Rede geht soll dies im nächsten Jahre geschehen...

Es wurden Betriebe aller Branchen der Papier- u. Industrie gezählt:

Table with 2 columns: Von der Stadt Berlin, Von Reichswegen. Rows: Ohne Arbeiter, Mit 1-5 Arbeitern, 6-10, 11-20, über 20.

Abgesehen von den Zwerghetrieben, die naturgemäß schwer oder gar nicht zu erfassen sind (in den meisten ist überhaupt nur der Besitzer thätig), erstreckt sich die Statistik des Verbandes über rund ein Drittel aller Betriebe.

Abhängige erwerbshätige Personen (Arbeitnehmer) zählte:

Table with 2 columns: Das Geschl., Der Reichsband. Rows: Arbeiter (Gesellen, Hilfsarbeiter), Arbeiterinnen, Lehrlinge.

Zu der Statistik des Reiches ist zu bemerken, daß sie nur die in Berlin wohnenden, nicht aber die sehr große Zahl derer, die in Berlin arbeiten, aber in den Vororten wohnen, umfaßt...

(aber immer noch zu niedrig) die Mitgliederzahlen der Ortskrankenkasse. Im Jahre 1892 war der Durchschnitt aller zwölf Monate 4203, die höchste Zahl (im November) 4451.

II. Zahl der Betriebe, über die sich die Statistik des Verbandes erstreckt, Verfassung der Inhaber, Zahl der Gesellen, männliche Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, deren Familienstand, jugendliche Arbeiter (nach Branchen und total).

In der vorliegenden Statistik ist im Wesentlichen dieselbe Branchenverteilung eingehalten worden, wie in

Main statistical table with columns: Branche, Gezählte Betriebe (1892, 1894), Berufsstand des Inhabers, Zahl der Gesellen, Zahl der männl. Hilfsarbeiter, Zahl der Arbeiterinnen.

Beim Berufsstand des Inhabers wurden vier Kategorien der Kategorie „Buchbindermeister“ u. z. gezählt...

Die Verhältnisse der männlichen zur weiblichen Arbeiterschaft hat sich sehr zu Ungunsten der ersteren verschoben. Während 1892 auf hundert männliche Arbeiter (Gesellen und Hilfsarbeiter) hundertumdreißig Arbeiterinnen entfielen...

III. Lohnformen und Lohnhöhen.

Die Lohnformen und -höhen wurden, soweit es irgend ging, aus den Lohnbüchern ermittelt. Für das Personal im Stücklohn hatte dies allerdings den Nachtheil, daß nicht immer der aus Ueberzeit- und Sonntagsarbeit herrührende Verdienst in Abzug gebracht werden konnte...

der vorausgegangenen. Nur die Branche Buchbinderei wurde in drei Unterabteilungen zerlegt: 1. „Buchbinderei im Hauptbetriebe“, enthaltend selbständige Buchbindereien...

Table showing distribution of workers by branch and gender, with columns for 1892 and 1894.

folgende Tabelle zeigt die Vertheilung auf die Lohnformen.

Table showing worker distribution by wage form (Zeitlehn, Stücklohn) for 1892 and 1894.

In der Album-Industrie geschieht die Bezahlung im Zeitlehn meist nach Stunden; vereinzelt kommt diese Lohnform auch in den anderen Branchen vor.

Die nachstehend abgedruckten Tabellen geben genaueren Aufschluß über die Lohnhöhen der ledigen und verheirateten Gesellen und Arbeiterinnen.

Wochenlöhne der Gesellen im Zeitlehn.

Table showing weekly wages of journeymen in time wage by month and industry for 1894 and 1892.

*) In den übrigen Tabellen wird nur die Ordnungsnummer angeführt.

Wochenverdienst der Gehilfen im Stücklohn.

Table with columns for month (1894, 1892) and industry (Buchbinderei, Kontobuch-Fabriken, Leder- und Galanterie-Branche, Album-Fabriken, Luxuspapier-Fabriken, Karton-Fabriken). Rows show monthly earnings and averages for 1894 and 1892.

Wochenlöhne der Arbeiterinnen im Zeitlohn.

Table with columns for month (1894, 1892) and industry (Buchbinderei, Kontobuch-Fabriken, Leder- und Galanterie-Branche, Album-Fabriken, Luxuspapier-Fabriken, Karton-Fabriken). Rows show monthly earnings and averages for 1894 and 1892.

Wochenverdienst der Arbeiterinnen im Stücklohn.

Table with columns for month (1894, 1892) and industry (Buchbinderei, Kontobuch-Fabriken, Leder- und Galanterie-Branche, Album-Fabriken, Luxuspapier-Fabriken, Karton-Fabriken). Rows show monthly earnings and averages for 1894 and 1892.

Die Löhne über 24 M. beziehen fast ausnahmslos Werkführer, Rechnungsführer, Presser und Schnittmacher, bei den Stücklohnarbeitern besonders tüchtige Kräfte. Die besser entlohnerten Arbeiterinnen sind meist 10, 15 und noch mehr Jahre in der Branche oder gar im selben Geschäft thätig.

Der Lohn aller Gehilfen betrug im Zeitlohn: 1892 . . . 20.— M. 1892 . . . 22,40 M. 1894 . . . 21,15 M. 1894 . . . 20,93 M.

Der Lohn aller Arbeiterinnen betrug im Zeitlohn: 1892 . . . 9,50 M. 1892 . . . 10,25 M. 1894 . . . 9,45 M. 1894 . . . 11,64 M.

Die Zahl der Hilfsarbeiter, deren Familienstand, sowie Verteilung auf die Branchen und Durchschnittslöhne ist aus der nächsten Tabelle ersichtlich.

Table showing the number of auxiliary workers by branch and age group (1892, 1894) and their average wages.

Im Einzelnen betragen die Lohnhöhen: a) für jugendliche Hilfsarbeiter: 2 à 4, 1 à 5, 5 à 6, 6 à 7, 6 à 8, 8 à 9, 10 à 10, 2 à 11, 4 à 12 und 4 über 12 M.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Nürnberg. Am 20. August hielten wir eine öffentliche Versammlung der in Buchbindereien und verwandten Berufszweigen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ab mit der Tagesordnung: Das Ergebnis unserer Statistik und was lehrt uns dieselbe.

Der Referent Kollege Neuwirth schildert zunächst, wie schwer es in Nürnberg ist, eine genaue Statistik aufzunehmen, da das Kleinmeisterthum hier noch in schönster Blüthe steht. Wir haben es hier mit Meistern zu thun, welche ganz allein finden und im 3. und 4. Stock ihr elendes Dasein fristen.

Nachdem der Redner noch in sehr ausführlicher Weise über den Zweck und Nutzen des Buchbinderverbands gesprochen, ging er auf das Ergebnis der Statistik ein, welche folgendes Resultat aufwies: 131 Betriebe wurden im Ganzen 161 Betriebe, 23 Betriebe konnten nicht revidirt werden.

Die Arbeiterinnen sind hier nicht weniger als 765 thätig, von welchen 104 verheiratet und 661 ledig sind. Es stehen im Wochenlohn 647, im Afford 118. — Lehrlinge werden 49 ausgebildet oder besser gesagt, ausgebildet, wovon 2 à 2 Jahre, 42 à 3 Jahre, 2 à 3/4 Jahre und 3 à 4 Jahre lang ausgenutzt werden.

Die 23 Betriebe verhalten sich wie folgt: 131 Gehilfen verdienen weniger als 15 M., darunter sind 21 verheiratet; 113 verdienen über 15 M., worunter 48 ledig und 65 verheiratet sind. Von den 765 Arbeiterinnen verdienen 533 weniger als 7 M., darunter sind 35 verheiratet und 498 ledig; 232 haben einen Lohn von über 7 M., darunter sind 163 ledig und 69 verheiratet.

Der Durchschnittslohn der Verheirateten im Afford beträgt 19 M.; im Wochenlohn 14,30 M., der Durchschnittslohn der Verheirateten im Afford beträgt 19 M.; im Wochenlohn 14,30 M. Der Durchschnittslohn der ledigen Arbeiterinnen beträgt im Afford 9,20 M., im Wochenlohn 5,97 M. Der Durchschnittslohn der verheirateten Arbeiterinnen beträgt im Afford 9,25 M., im Wochenlohn 7,90 M.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, was lehrt uns die Statistik?, weist der Referent auf die vielen Kleinbetriebe hin, welche, um mit den Großbetrieben konkurrenzieren zu können, stets bestrebt sind, so viel wie möglich billige Arbeitskräfte zu erlangen.

Die Zahl der Hilfsarbeiter, deren Familienstand, sowie Verteilung auf die Branchen und Durchschnittslöhne ist aus der nächsten Tabelle ersichtlich. Die Lohnform ist nicht festgesetzt worden; es dürfte zweifellos sein, daß alle im Zeitlohn beschäftigt sind.

Als Vorsitzender der Statistik-Kommission gab Kollege Hofmann den Tätigkeitsbericht; er führte aus, wie schwierig es gewesen sei, die Statistik aufzunehmen. Insbesondere tabelte er den Befehl der hiesigen Innungsoberräte, die ihnen zugesandten Fragebogen nicht auszufüllen; ein eklatanter Beweis dafür, wie schlecht es hier in unserem Gewerbe bestellt sein muß.

Als Vorsitzender der Statistik-Kommission gab Kollege Hofmann den Tätigkeitsbericht; er führte aus, wie schwierig es gewesen sei, die Statistik aufzunehmen. Insbesondere tabelte er den Befehl der hiesigen Innungsoberräte, die ihnen zugesandten Fragebogen nicht auszufüllen; ein eklatanter Beweis dafür, wie schlecht es hier in unserem Gewerbe bestellt sein muß.

auf, für den Verband unablässig thätig zu sein, denn nur durch ein gezieltes Vorgehen könnte eine Besserstellung hier geschaffen werden. (Daß nur durch Einigkeit etwas erzielt werden kann, hat auch der hiesige Lokalverein eingesehen; er hat sich deshalb aufgelöst und haben sich die Mitglieder dem Verbandsangehörigen angeschlossen, was allen Lokalvereinen zur Nachahmung zu empfehlen ist.)

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Erklärung dafür ist einfach: Seit längerer Zeit hat sich bei uns, positivem Wissen und praktischer Thatsache überreich besetzte Arbeitergruppe der Buchdrucker politisch wie gewerkschaftlich von der übrigen Arbeiterklasse hierorts getrennt. Der Buchdrucker ist nicht nur ein Arbeiter, sondern ein Mann, der seine Interessen nicht nur für sich, sondern für die ganze Arbeiterklasse wahrnimmt.

Jahr geliehen habe; er wird sich auch wohl noch erinnern, mich noch vor gar nicht langer Zeit zur Mitarbeit an der 'Reform' aufgefordert zu haben. Hielt Alles nichts — der Keger muß verbannt werden! Der Verfasser des 'Merleis'.

Berlin. Am 11. August wurde hier ein treuer Genosse, ein tüchtiger und bewährter Kollege beerdigt: der Buchbinder Rudolph K. Rohlhard. In den früheren Zeiten des Ausnahmestandes war er stets auf dem Posten, wenn es galt, die Hinterlist des Gegners abzuwehren; immer wütend für die Ausbreitung unserer Ideen, setzte er seine persönlichen Interessen hinter die Sache. Für unseren Verband vermochte er, nachdem er sich selbständig gemacht, wenig zu thun, aber die allgemeine Arbeiterbewegung hatte allezeit einen eifrigen Kampfgenossen an ihm. Zu früh, in den dreißiger Jahren, wurde er hin-gerafft von der Schwindsucht, dieser Geißel des Proletariats. Zweitausend Genossen und Genossinnen, darunter viele aus den Reihen der Kollegenchaft, folgten dem Sarge; Reichstagsabgeordneter Wegherr sprach die Trauerrede. Die politischen Arbeitervereinigungen Berlins und unsere Mitgliedschaft legten prächtige Kränze mit Widmungen an Grabe nieder. Meist sein Vorbild uns befeuernd, ihm es gleich zu thun im Wirken für die Erlösung der darbenenden Menschheit! Diesem Gedanken gab auch der Vorsitzende, Kollege Sailer, Ausdruck in der letzten Verammlung, die sich zum ehrenben Anbenken von dem Siben erhob.

Berlin. Die Anbahnung des graphischen Kartells lautete das Thema, über welches Kollege Sailer in unserer Verammlung vom 20. August referierte. Redner rekapitulirte das bisherige Streben in dieser Richtung, die Meinungsäußerungen der Verbandstage und das, was die Presse darüber gebracht hat. Obgleich es an gutem Willen zur Verwirklichung dieser Idee nicht fehle, habe sie doch noch nicht praktische Gestalt annehmen können. Die Schwäche der Organisation in einzelnen Vereinen — auch bei uns — und die noch bestehende Verschobenartigkeit waren Hinderungsgründe. Inzwischen ist die Vorhände der Berliner Vereinigungen ein ideales Band zu knüpfen, das mehr und mehr auch das Materielle umschließen sollte. Regelmäßige Konferenzen finden statt, zu denen jeder Vortr. Vertreter einfindet, mehrfach wurden auch Gruppenverammlungen abgehalten und vor Allem sei die 'Neue Union' als Zeitung des graphischen Gewerbes für Berlin ins Auge gefaßt. Die Kollege Wälde berichtet, arbeite dieselbe jedoch mit Unterlass und werde materielle Beihilfe verlangt. Witrirsch erkannte an, daß die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in Buchdruckereien an dem Bestehen eines Organs interessiert sind; unsere Kollegenchaft käme als Abnehmer des höchsten in größeren Betrieben in Betracht, die ein oder einige Exemplare halten können. Die Zeitung der 'Neuen Union' müsse aber jedenfalls in andere Hände kommen. Er beantragte, die Organisationen sollten die Zeitung übernehmen und einen Redaktör bestellen, etwaige Hindernisse müßten prozentual der Mitgliedschaft gedeckt werden. Die Kollegen Gg. Schmidt, Bunsched und B. Jost wandten sich gegen diesen Antrag, der jedenfalls später bereut werden würde: pekuniäre Unterstützung dürfe überhaupt nicht gewährt werden. Genosse Massini (Vorsitzender des Buchdruckervereins) stellte fest, daß die Gründung der Zeitung während des letzten Buchdruckerstreiks erfolgt sei; sie entsprang dem Wunsche, auf das gesammte in Buchdruckereien arbeitende Personal einwirken zu können. Die Buchdrucker hätten schon zu viele Opfer für die 'Neue Union' gebracht, so daß er nicht glaube, der Antrag werde bei seiner Gewerkschaft Gegenliebe finden. Eine Zeitung für das gesammte graphische Gewerbe werde sich freilich in naher Zeit nötig machen.

Ein großer Wohlthäter.

Von E. F. J. Scherr.

(Fortsetzung.)
Bald darauf melbten die Zeitungen, daß Herr Schöning eine beim König nachgesuchte Audienz bewilligt bekommen und diesen, der sich für die armen Weber besonders interessirte, einen Vortrag über Mittel zur Abhilfe des Elends in den notleidenden Weberkreisen gehalten habe. 'Die von Herrn Schöning gemachten praktischen Vorschläge' — so hieß es — 'hätten die lebhafteste Aufmerksamkeit Sr. Majestät gefunden und Herr Schöning sei erlucht worden, dieselben zur Ausführung zu bringen, wobei ihm die allerhöchste Unterstützung zugesichert worden sei. Ganz besonders Eingeweihte konnten noch verrathen, daß es sich um Errichtung einer großartigen weidensartigen Weberschule, einer Tricotagen- und Wollenswarenfabrik in Birkenwaldau handelte, in welcher vorerst etwa tausend Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Weberbevölkerung Beschäftigung finden sollten.

Diese Mitteilung fand ihre Bestätigung. Herr Schöning reiste nach Birkenwaldau, um persönlich die Anordnungen für den Bau der Fabrikgebäude zu treffen, welche nach kurzer Zeit eine ansehnliche Bodenfläche bedeckten, die ihm von der überglücklichen Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden war. In den weiten Fabrikräumen, mußersaft eingerichtet mit den vorzüglichsten Maschinen des fallten Geschäfts, welche in Schöning's Hände übergegangen waren, entwickelte sich ein reges Leben. Die neuen Arbeitskräfte mußten angeleitet werden, nach kurze Zeit und wenig Mühe erforderte.

Mit der Eröffnung des vollen Betriebes der Fabrik sollte eine große Einweihungsfeier verknüpft sein, so hatte Herr Schöning es bestimmt. Diese Feier verlief glänzend. Der König war in zahlreicher Begleitung erschienen, beiseitigte die gesammte Anlage, zeichnete Herrn Schöning hübsch aus und verlieh ihm den Titel 'Kommerzienrath'. Der Herr Kommerzienrath wollte diesen schönen Tag nicht vorbeigehen lassen, ohne auch seinerseits einen

(Diesem Gedanken gaben übrigens alle Redner Ausdruck.) Buchdrucker körstien wünschte materielle Unterstützung, damit die Zeitung wenigstens bis Oktober erscheinen könne — der Herausgeber besitze keine Mittel mehr. Witrirsch antwortete, wenn es schon so schlimm stehe, so liege auch nichts daran, ob die 'Neue Union' einige Wochen früher oder später einmüßig. — Der gestellte Antrag wurde einstimmig abgelehnt.

Dann erfolgte die Bestätigung des Kollegen Mebes und der Kollegin E. Langer als Vertrauenspersonen der Kartonbranche. Für den Arbeitsnachweis wurde Kollege Karl Schneider gewählt. In der Kartenfabrik von Cohn u. Friebländer hatten vier Kollegen (ein organisirter) die Arbeit niedergelassen wegen Differenzen mit einer Arbeiterin. Der Vorstand hat erfolgreich eingegriffen und ist der Konflikt beigelegt; für einen Kollegen wurde außerdem 2 Mark Lohnzulage erwirkt. Der Vorkühne sprach sich tabend aus über die Art, in der die Kollegen und Kolleginnen der Kartonbranche vielfach gegeneinander sich benehmen. Der sittige Einfluß der Organisation fehlt noch sehr, es sei drum höchste Zeit, daß sie sich dieser anschließen. Dem in Roth graubenen Kollegen Hofmeister wurden 30 Mk. und den Gasarbeitern 20 Mk. Unterstützung bewilligt. Für den Norden ist bei Kleinert, Müllerstraße 7a eine neue Bahnhalle errichtet worden, in der Kollege Schellmuth Sonnabends lasst. Die Rechtschul-Kommission hat wieder Kollege Georg Häger, SO., Rammstraße 91V zum Obmann gewählt. Kollege Schiefer gab unter Bezugnahme auf beliebige Äußerungen, die er gegen unsere Vereinsritter, Herrn Ehrenberg, gethan, bekannt, daß er sich von falschen Meinungen hat leiten lassen und die gethanen Aussprüche mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück-nähme. Ueber die Bestimmungen der Reiseunterstützung hat der Ortsvorstand längere Korrespondenzen mit dem Zentralvorstand und mit dem Ausschuß gepflogen. Der letztere hat der Auffassung Berlins schon vor längerer Zeit Recht gegeben und sprach Kollege Welfin seine lebhafteste Verwunderung aus, daß trotzdem die Bekanntmachungen des Zentralvorstandes nicht durch entsprechend abgeänderte neue ersetzt worden sind. — Das Referat über die Ergebnisse der Statistik wurde zurückgestellt.

Verichtigung. In dem Artikel 'Die Philosophie des Sozialismus' in Nr. 33 muß auf Seite 2 der Eingang des zweiten Absatzes richtig lauten: 'Man hat dem Proletariat vorgeworfen, es sei atheistisch und religionslos. Atheistisch ist es, aber religionslos keineswegs.' Dagegen der Eingang des letzten Absatzes: 'Wenden Sie hin, wohin Sie wollen, überall werden Sie den Sozialismus finden' nicht 'fördern'.

Lübeck. Was lange wähet wird endlich gut. Trotz häufiger Einladungen, schriftlich wie mündlich, ist doch erst jetzt eine Mitgliedschaft in Lübeck zu Stande gekommen. Im Auftrage mehrerer Kollegen berief der Unterzeichnete als Vertrauensmann eine Verammlung auf Sonnabend den 25. August in das Lokal zum 'Berliner-Hof' ein, welche von dreizehn Kollegen besucht war, die aber alle schon Mitglieder sind. Zwanzig Statulare waren an Nichtmitglieder verhandelt worden. Die Verammlung wurde um 1/10 Uhr vom Einberufer eröffnet, welcher die Erschienenen begrüßte und als Tagesordnung, nachdem er als Vorsitzender bestimmt war, vorschlug: 1. Gründung der Bahnhalle, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Verschließen.

Bei der Diskussion zu Punkt 1 wurde die Bildung einer Mitgliedschaft befürwortet und hiernach beschlossen, die Bahnhalle am 1. September in Kraft treten zu lassen. Der zweite Punkt fiel aus, da alle Anwesenden schon im Verbanne sind. Bei

Alt besonterer Wohlthätigkeit zu bezeugen. Er kaufte der armen Gemeinde Birkenwaldau das westlich von derselben bei der Schöning'schen Fabrik sich ausdehnende, nutzlos daliegende Gemeindeband für den Preis von 10 000 Mark ab und verminderte so die Schuldenlast der Birkenwaldauer.

Der Ruf des Herrn Kommerzienraths Schöning als Wohlthäter und praktischer Geschäftsmann ging weit über die Landesgrenzen hinaus. Protektion von den verschiedenen Seiten und Wachsathum der Rundschaft von Tag zu Tag bahnten den Weg zu großen Erfolgen. Die Birkenwaldauer blühten zum Herrn Kommerzienrath empor, wie zu einem höheren Wesen. Aber er nahm sich ihrer auch väterlich an. Was irgend eine Familie in Noth gerathen, sei es durch Krankheit, Tod oder andere Umstände, so war der Herr Kommerzienrath stets hilfsbereit. Er kaufte den Aermsten ihr Häuschen für eine runde Summe ab und schaffte so Geld für die Bedrängten, womit sie sich vorerst helfen konnten.

In den Zeitungen war man des Lobes voll über ihn. Man vergaß bei dieser Gelegenheit nicht, den Arbeitern der größeren Städte gehörig die Spindel zu lehen über ihre unerschämten Lohnforderungen und ihnen die genügsamen und fleißigen Arbeiter Birkenwaldaus als Vorbild hinzustellen, die in der Fabrik des Herrn Kommerzienraths Schöning gegen ein Entgelt von 3—4 Mark wöchentlich zwölf Stunden und mehr täglich mit emsigen, rastlosen Fleiß das Nationalvermögen zu mehren bestricht waren. Man ließ die verstickte Drohung durchblenden, daß wenn die Arbeiter der Inbetriebnahme bei ihren ungehörigen Forderungen beharrten, immer mehr Unter-nnehmer es vorziehen würden, nach Birkenwaldau und ähnlichen Orten zu gehen und durch Errichtung von Fabriken der borigen dankbaren und genügsamen Bevölkerung eine Wohlthat zu erwiesen.

In dankbarer und genügsamer waren die Birkenwaldauer. Herrn Kommerzienrath Schöning wählten sie zunächst in den Landtag, später auch in den Reichstag. Der Gemeinderath fügte sich selbstverständlich dem weisen Rathe des Wohlthäters von

Punkt 3 wurde beschlossen, den Vorstand aus drei Personen zusammen zu setzen. Als erster Bevollmächtigter kamen in Verfall die Kollegen Waldburger, Vossin, Heß und Schuhmacher. Der erliche lehnte eine Wahl entschieden ab, worauf Kollege Vossin die meisten Stimmen als erster Bevollmächtigter erhielt. Als Kassierer wurde Kollege Ad. Mathies, als zweiter Bevollmächtigter und zugleich Schriftführer wurde Kollege Schuhmacher gewählt. Dem vierten Punkt der Tagesordnung verlas der Vertrauensmann eine Karte vom Gausvorstand in Hamburg und wurde sehr bedauert, daß die Hamburger Kollegen ihre schon vor Pfingsten angekündigte Reise nach Lübeck immer wieder vertagen. Hoffentlich wird es nun bald ernst werden. An recht vergnügten Stunden würde es sicher nicht fehlen. — Im Weiteren theilte Kollege Waldburger mit, daß er wegen einem Einladungs-Zirkular zur Polizei geladen worden sei, indem ein Arbeitergeber daselbe dem Polizeikommissar übergeben habe. Er wurde hierüber als politischer Agitator bezeichnet und ihm angedroht, im Wiederholungs-falle als Ausländer aus Lübeck verwiesen zu werden. (W. ist nämlich ein geborener Schweizer.) Kollege W. hat hierauf die nötigen Antworten gegeben. — Im Fernern wurde von Kollege Hädert beantragt, einen Fragebogen aufzustellen, um die Diskussionen rege zu gestalten. Es wird demgemäß beschlossen. — Kollege Schuhmacher fragt an, ob nicht ein Arbeitsnachweis eingerichtet werden könnte. Die Meinung der Mitglieder geht jedoch dahin, daß es für unsere junge Mitgliedschaft noch zu früh sei und es an der nötigen Kenntnis noch fehle. Die Frage der Beschaffung einer geeigneten Herberge wurde zur Entscheidung für nächste Verammlung vorgezogen. — Auf Antrag von Kollege Heß wurde beschlossen, zur Erinnerung an unsere erste Verammlung vom 13. September 1893 eine Stützungsfeste abzuhalten; eine dreigliedrige Kommission soll das Fest arrangiren und soll daselbe am letzten Donnerstag im kommenden September stattfinden. Die Kommission besteht aus den Kollegen Vossin, Waldburger und K. Mathies. — Nach Ermahnung an die Anwesenden, die Verammlungen stets zahlreich zu besuchen, fest weiter zu agitiren und treu zur Organisation zu halten, schließt um 1/12 Uhr Kollege Waldburger die Verammlung mit einem dreifachen Hoch auf unsere neue Mitgliedschaft, und dem Wunsche, daß sie blühen und gedeihen möge.

A. N. K. Waldburger.

Nutzung aus einem Strafurtheil.

In der Privatklage des Hofbuchbindermeisters G. Dürr in Straßburg, vertreten durch Rechts-anwalt Dr. Lennig, Privatklägers, gegen

- den Buchbinder Emil Hufenbeck daselbst, Angeklagten, wegen Verleumdung, hat das Kaiser. Schöffengericht zu Straßburg in der Sitzung vom 14. August 1894, an welcher Theil genommen haben:
- 1. Affessor von Jöden, als Vorsitzender,
- 2. Renner Schott,
- 3. Bäcker Schmidt, als Schöffen,

Sekt. Assistent Baus, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist schuldig einer Verleumdung nach §§ 185, 186 S. G. B., bezugnehmend durch einen Artikel der Nummer 16 der 'Buchbinder-Zeitung' vom 16. Juni 1894, über den Geschäftsbetrieb des Privatklägers, und wird deshalb zu einer Geldstrafe von zehn Mark, im Nichtbezahlungsfalle zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen und zu den Kosten des Verfahrens, jedoch ausschließlich der dem Birkenwaldau. Nur der Bauer Flieger, ein Mann mit gutem Auskommen, wagte es, dem Kommerzienrath öfter Opposition zu machen. Auch ausgiebig hatte Letzterer mit ihm wieder einen Austrag ausgehandelt wegen Aufstellung eines Bewohnungsplanes für Birkenwaldau und wegen der damit zusammenhängenden Kirchenfrage. Drei Jahren war die Birkenwaldauer Kirche ein Raub der Flammen geworden. Wegen Mangel an Mitteln hatte man auf einen Neubau Verzicht geleistet und den Gottesdienst in einem Tanzsaal abgehalten. Jetzt sollte das Gotteshaus neu errichtet werden.

Stundenlang nach der Verabschiedung des Pastors Thomas sah Herr Schöning noch in seinem Privatbureau und beschäftigte sich mit diesen für ihn äußerst wichtigen Fragen, denn heute sollte sowohl im Gemeinderath, wie im Kirchenrath die entscheidende Sitzung in Sachen des Bewohnungsplanes und des Kirchenbaues stattfinden.

Endlich hatte er sich genügend gewappnet für einen ewigen Strauß mit dem Flieger. Er packte seine Papiere zusammen und trat, nachdem er sich noch in aller Eile durch einen kleinen Imbiß gestärkt, den Weg zum Gemeinderath an.

Nun, Herr Pastor, den Erfolg hätten wir glücklich auf unserer Seite. Sie auf der ganzen Linie! Nehmen Sie auch meinen herzlichsten Dank entgegen für Ihre Bemühungen. — Mit diesen Worten empfing Herr Kommerzienrath Schöning am Vormittag des nächsten Tages den Pastor Thomas, als dieser in sein Privatbureau trat, wobei er ihm beide Hände entgegenstreckte und die dargebotene Rechte des gestillten Hirten herabstürzte.

'Ich hätte gar nicht geglaubt, daß der Kampf ein so heiser werden würde', erwiderte Thomas, indem er der Einladung, in einem feurigen Maß zu nehmen, Folge leistete. 'Sagte ich es Ihnen gestern nicht schon, daß der Flieger in seiner Selbstthätigkeit und große Schwierigkeiten machen würde? Der Kerl ist rein verflissen darauf, daß der leere Fleck Erde zwischen Birkenwaldau, Reusau und Gremsmühl bebaut wird.

Privatkläger durch die Vertheidigung erwachsenen Auslagen, verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, den verfallenden Theil dieses Urtheils durch einmalige Einrückung in der zu Stuttgart erscheinenden 'Buchbinder-Zeitung' unter der Rubrik 'Korrespondenzen' mit der dort üblichen Druckchrift, auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

gez.: von Jöden.

Der Gerichtsschreiber: gez.: Baus.

Die Vollstreckbarkeit vorstehenden Urtheils bescheinigt Straßburg, den 22. August 1894.

Der Gerichtsschreiber: gez.: Baus.

Für richtigen Auszug der Vertreter des Privatklägers: Dr. Lennig, R. A.

Rundschau.

* Der gegenwärtige Stand des Vierboypotts. Mit der Erörterung dieser Tagesordnung beschäftigten sich am Freitag Abend voriger Woche in Berlin 30 Verammlungen und 7 Verammlungen in den Vororten. Der starke Besuch der meisten dieser Verammlungen bewies, daß die Arbeiterchaft nicht daran denkt, den Boykott einzulassen zu lassen, sondern daß sie willens ist, die Bierproben und ihren Anhang mühe zu machen und den ausgesperrten Brauereiarbeitern Genugthuung zu verschaffen. In allen 37 Verammlungen gelangte folgende Resolution zur Annahme: 'Da der Brauereireich bei seinen Feindschaften gegen die organisirte Arbeiterchaft Berlins beharrt, erklären sich die am 24. August versammelten Arbeiter von Berlin und Umgegend einmüthig mit der Fortführung des Boykotts der Ringbrauereien, und verpflichten sich, durch unblässige Agitation den Boykott in immer weitere Umfänge zu tragen, sowie mit aller Kraft dahin zu wirken, daß kein Ringier mehr von den Arbeitern und Arbeiterinnen Berlins getrunken wird. Die Verammlung erklärt ferner, energisch dafür einreten zu wollen, daß diejenigen Wirthe und Saalbesitzer, die sich zu Helfershelfern des Brauereireichs hergeben haben, jedweder Arbeiterkundschaft verlustig gehen.'

In Braunschweig fanden ebenfalls am Freitag den 24. August drei große Boykottverammlungen statt, welche folgende Resolution annahmen: 'Die heute tagende öffentliche Volksverammlung beschließt, dahin zu wirken, daß bis auf Weiteres keine Partei, Gewerkschafts- oder sonstige Arbeitervereinigungen veranstaltet werden. Ebenso verpflichten sich die Anwesenden und erwarten daselbe von allen Braunschweiger Arbeitern, nur bei Wirthen zu verkehren, sowie auch ihre sonstigen Bedürfnisse nur in solchen Geschäften zu kaufen, welche boykottfreie Biere führen, und nach wie vor zur Unterstützung der ausgesperrten Brauereiarbeiter beizutragen.'

* Der Boykott gegen das Waldschlösschen-Bier in Dresden wird mit erneuerter Energie geführt. Obgleich Dr. Gradnauer, der Redakteur der 'Sächsischen Arbeiter-Zeitung' des Boykotts wegen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde, fordert das genannte Blatt die Arbeiterchaft Dresdens auf, keinen Tropfen Waldschlösschen-Bier zu trinken.

* Der in voriger Nummer d. Ztg. gemeldete Streik der Arbeiterinnen in der Weberrei

Barum, weshalb? Die Eisenbahn, die ich mit vieler Mühe für Birkenwaldau im Landtag herausgeschlagen habe, mündet hier bei uns auf der westlichen Seite; die neuen Fabrikanlagen, welche demnächst entstehen werden, dürften in der Nähe des Bahnhofs ihren Platz finden; das Rathaus müssen wir selbstverständlich dann auch auf dieser Seite plaziren; daß die Kirche hierher kommen muß, erschien mir von vornherein selbstverständlich. In der Nähe des Bahnhofs, des Rathhauses, der Kirche, der großen Fabrik u. s. w. wird sich aber Jeder mit Vorliebe anbauen und so haben wir hier bei uns im Westen die natürliche Entwicklung von Birkenwaldau, nicht drüben nach Reusau und Gremsmühl zu, wie Flieger in seiner Rarheit behauptet. Was sollten wir denn hier mit unserem schönen Baugrund auch anfangen? Da drüben ist Alles mit Kartoffeln bepflanzt, hier haben wir freie Bahn. Flieger meinte, man könnte hier Kartoffeln pflanzen und drüben bauen und die Reusauer und Gremsmühler stinnten diesem Unfinn zu. Als ob ich mich deshalb hier niedergelassen hätte, um jahraus jahrein nichts als Kartoffelfelder um mich herum zu sehen!

'Gott weiß uns stets den rechten Weg und er hat auch in diesem Falle uns mit seinem heiligen Geisteslicht vorangeleuchtet, damit wir nicht auf Irrwege gerathen. — Herr Kommerzienrath, ich muß Ihnen noch meine Bewunderung aussprechen für Ihre so geschickte Anordnung bezüglich des Pfarrhauses. Wie ich aus dem Plane erkenne habe, muß daselbe geradezu herrlich werden.'

'Gewiß, es soll neben meiner Villa Platz finden. Wir werden also gute Nachbarn werden. Die Lage gegen den Wald hin ist außerordentlich günstig. Wir haben stets gesunde Luft und werden durch die Fabrik in keiner Weise belästigt. Wir brauchen auch nicht zu befürchten, daß wir eingebaut werden. Das ganze Terrain ringsum ist ja das meiste und ich werde daselbe für eine etwaige Erweiterung unserer Gärten reservirt halten.'

(Schluß folgt.)

von Albert Hahn in Berlin ist beendet, indem alle Streitenden wieder zur Arbeit zurückgeführt sind und zu den vom Fabrikanten aufgeführten Preisen arbeiten. Doch wollen dieselben sich jetzt einer Organisation anschließen.

* Der Streik in Schlotheim dauert fort. Der Lohn der Seiler betrug im Durchschnitt 8-9 Mark, höchstens 10 Mark pro Woche und würde nach Bewilligung ihrer Forderungen 12 Mk. betragen. Die Fabrikanten haben in ihren Versammlungen erklärt, daß sie die Forderungen wohl bewilligen könnten, aber sie wollen die Arbeiter wegen ihrer „unannehmen Begehrtigkeit“ (!) bestrafen und warten schuldhaftig auf den Moment, wo den Streitenden die Mittel ausgehen. Es ergibt sich deshalb der Ruf an die Arbeiterchaft um reichliche materielle Unterstützung. Geldsendungen und Briefe sind zu richten an G. Schaab, Kampstr. 24, 2 Tr., Hamburg.

* Der Streik in der lithographischen Anstalt Vogel und Raumann in Leipzig dauert ununterbrochen fort.

* Die Streitenden der Waggonfabrik und Maschinenbauanstalt in Güttrrow sind in der seltenen Lage, die gesamte Einwohnerchaft, selbst die „Honoratoren“ der Stadt für ihre Sache einzutreten zu sehen. Die „Volkszeitung“ veröffentlicht eine Erklärung, welche der Bürgermeister Süßger, Landbauamtsrat und Fabrikinspektor Feinmann, Dampfbräuerei Wühelm, Oberlehrer Dr. Ergreuer und Kaufmann Krause an die Einwohnerchaft von Güttrrow gerichtet haben. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

„Zum Streik unserer Waggonfabrik erscheint es uns Ehrenfrage aller billig Denkenden, zunächst gegen die augenblicklich auf einseitiger Auffassung und ungenügender Sachkenntnis beruhende Kritik der Presse öffentliche Verwahrung einzulegen und dies nicht allein den Arbeitern zu überlassen. Ob der Streik vom Jaun gebrochen oder nicht, vielmehr, wie inzwischen bekannt geworden und bei einem opterellen und im Ausgange ungewissen Streik von vornherein nicht unwahrscheinlich, die Folge an der Arbeit nicht erhört, ob berechtigt oder unberechtigter Beschwerden seitens der Arbeiterchaft ist, konnte eben nur genaue Sachkenntnis entscheiden. Um so mehr hätte vornehmliche Parteinarbeit in unserer führenden Presse vermieden werden müssen, wie sie aus derselben leider auch in andere Blätter unseres Landes übergegangen ist. Der Güttrrower Einwohnerchaft liegt fernerhin das Wohl und Wehe einer anständigen Arbeiterchaft von 300 Mann, großenteils mit Familien, mindestens ebenso sehr am Herzen, als das Interesse einer auswärtigen Unternehmerchaft. Diese Einwohnerchaft wird nach näherer Erkenntnis ganz unparteiisch über den Streik urtheilen. Durch das Vergehen der Fabrikleitung ist insofern solche rein sachliche Beurteilung in höchst bedauerlicher Weise erschwert. Wenn die Fabrikleitung durch Maueranschlag und Zeitungsineratte vom 16. bekannt gegeben hat: Diejenigen Arbeiter, die bis längstens morgen (Freitag) früh 8 Uhr die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben und aus dem Holzarbeiter- und Metallarbeiter-Verebande ausgetreten sind, werden unweigerlich nicht wieder eingestellt — so erscheint letztere Zumuthung einer höher stehenden und der Unmündigkeit entwachsenden Arbeiterchaft gegenüber unbillig. Das Geleß gewährt und die öffentliche Meinung in großen Umfang begünstigt das Koalitionsstreik der Arbeiter als den wirksamsten Schutz gegen die überlegene Macht des großkapitalistischen Unternehmens. Paragraph 152 der Gewerbe-Ordnung hebt ausdrücklich alle Verbote und Strafbestimmungen gegen derartige Vereinigungen auf; ein mit großer Mehrheit gefaßter Reichstagsbeschluß beantragt, diesen Verbänden juristische Persönlichkeiten zu verleihen und die Leitung einer Fabrik von 300 Arbeitern verlangt in schriftlicher Form den Austritt aus diesen Verbänden. Eine verlangte diesen Austritt und sofortige Beendigung des Streiks ohne ihrerseits irgend welche Gegenleistung, die Abfertigung irgend welcher Beschwerde zu verweigern, ja nach unwillkürlicher Angabe, ohne die Beschwerdeverfahren gebührt zu haben. Jene Forderung bedeutet somit das Verlangen der einseitigen Waffen-auslieferung zweier streitenden Parteien, und kein billiger Denker wird es den Arbeitern verdenken, wenn sie auf eine solche Forderung nicht eingehen. Möge die Direktion auch der Ansicht dieses Theils der Einwohnerchaft Rechnung tragen, möge sie namentlich bei in aller Form vorgetragene Wünsche ihrer Arbeiter wenigstens Gehör schenken und das Ihrige thun, um nach Erfüllung wirklich berechtigter Forderungen endlich den allen Theilen am Herzen liegenden Frieden wiederherzustellen. Das zu beantragen, haben nicht nur die Arbeiter, hat auch unsere Einwohnerchaft für eine seit Jahrzehnten bestehende, von tüchtigen Bürgern unserer Stadt gegründete Anlage volle Berechtigung. Sorgen wir, daß nicht mit unserer Haltung zur Sache die Sozialdemokratie mit ihrer Behauptung von der „einen großen reaktionären Masse“ in diesem Falle Recht zu haben scheint. Zu einem etwa von den streitenden Parteien gewünschten Vermittelungsversuch erklären wir Unterzeichnete, als auch einzeln bereit.“

Wenn in diesem Falle sich das Wort von der „einen reaktionären Masse“ nicht bewahrheiten sollte, nun desto besser für die genannten Herren. Im Uebrigen ist durch die Erklärung jedenfalls das Eine bewiesen: nämlich, daß der Streik ein vollkommen gerechtfertigter ist.

* In Sachfen scheint für die Arbeiter bald keine Koalitionsfreiheit mehr zu existieren. Was nicht streng patriotisch ausseht und Bereitwilligkeit verweigern läßt, erfährt sich besonderer behördlicher Beobachtung. Bekanntlich wurden in Chemnitz und anderen Orten bereits eine Anzahl Verbote vorgenommen und besten alle Anzeigen darauf hin, daß so weiter gemacht werden soll. Am vorigen

Donnerstag wurde der Bevollmächtigte der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes in Silberdorf bei Chemnitz beauftragt und alles beschlagahmt, was auf den Verband Bezug hat. Auch der Bevollmächtigte für die Mitglieder unseres Verbandes in Chemnitz hat schon polizeilichen Besuch gehabt, was aber ein Resultat nicht brachte. Gewerkschaftliche Angelegenheiten sollen in Versammlungen in Chemnitz nicht besprochen werden, Aufforderung zum Beitritt in eine Gewerkschaftsorganisation soll unstatthaft sein. Abredungen sollen nicht öffentlich bekannt gegeben werden, auswärtige Referenten sollen nicht sprechen und Referenten, die in Chemnitz wohnen, beschließen. — Wenn das nicht gut für — die Arbeiter ist, dann weiß man nicht, was besser ist.

* Die Abrechnung des deutschen Holzarbeiter-Verbandes weist für das 1. Quartal 1894 bei einem Mitgliederbestand von 24.499 eine Gesamteinnahme von 43.911,87 Mk., eine Gesamtausgabe von 39.108,22 Mk., mithin eine Ueberschussabrechnung von 4.803,65 Mk. auf. An Reueinverfügung zahlte der Verband 8217,62 Mk.

* Das größte Elend herrscht, nach einer New-Yorker Mitteilung, unter den von Pullman entlassenen Arbeitern in Chicago. Seit drei Monaten haben dieselben von der öffentlichen Mitleidigkeit gehebt, doch ist dieser Zufluß ungenügend. Circa 6000 Personen befinden sich in dem schrecklichsten Elend und müssen Hunger leiden. Oeffentliche Subskriptionen werden in allen Städten des Staates Illinois veranstaltet. — Pullman ist derselbe Mann, der einen Fürsten zum Schwiegerohn suchte.

Nach einem Telegramm des „Bureau Reuter“ hat der Gouverneur von Illinois, Albigel, einen Aufruf an das Volk des Staates erlassen, die noch lebenden früheren Streiker der Pullman'schen Fabrik zu unterstützen. Der Gouverneur hat sich persönlich von dem bestehenden Nothstande überzeugt. Seit drei Monaten hätten die Armen nicht genutzt, wenn nicht woanders, wenn mitleidige Personen sich nicht ihrer angenommen hätten. Der Gouverneur hat ein Schreiben an Mr. Pullman gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „Es scheint mir, daß Ihre Gesellschaft es nicht dulden sollte, daß ich die Mitleidigkeit der Bewohner unseres Staates anrufe, um das Leben ihrer früheren Angestellten zu erhalten.“ Herr Pullman erwiderte darauf: „Die alten Leute weigerten sich, zur Arbeit zurückzukehren, die sie zu ihnen anbot. Jetzt find ihre Stellen von neuen Leuten befüllt worden und ist weiter kein Bedarf nach Arbeitkräften da.“ Der Gouverneur erwiderte: „Ich sehe, daß Ihre Gesellschaft keine Hand rühren will, die Lage zu mildern. Deshalb bin ich gezwungen, mich an das Volk zu wenden.“

* Ein großer Baumwollenspinnerstreik ist in Massachusetts (Nordamerika) ausgebrochen. 25.000 Arbeiter feiern. — Aus New-York meldet der Telegraph, daß 25.000 Arbeiter infolge der fortwährenden Unruhen in den Webereianstalten des Staates New-York entlassen wurden.

Viterarisches.

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, J. F. W. Dieß Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften à 20 Pfg. (pro Quartal 2,50 Mk.) und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporture zu beziehen. Erschienen ist Heft 48.

„Der Sozialdemokrat“, Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW. Deuth-Strasse 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsbuchhandlungen. Das Abonnement beträgt pro Quartal 1,20 Mk., unter Kreuzband 1,80 Mk. Erschienen ist Nr. 30.

„Sozialpolitisches Zentralblatt.“ (Herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Verlag von Carl Neumann, Berlin W., Mauernstr. 44.) Jeden Montag erscheint eine Nummer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporture. Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf., Einzelnummer 20 Pf. Erschienen ist Nr. 48.

Von dem in dieser Zeitung mehrfach erwähnten „Lehrbuch des Volks-Fremdwörterbuchs“ (Verlag von J. F. W. Dieß in Stuttgart) geht uns soeben das Schlußheft (13) zu. Damit liegt das handliche Buch nun in der neuen Bearbeitung vollständig vor; es entspricht allen Anforderungen, die man an ein derartiges Werk zu stellen berechtigt ist. Dasselbe ist, 624 Seiten stark, nun auch in hübschem Einband zu dem billigen Preise von 3 Mk. 20 Pfg. zu haben. Gleichfalls werden ausgegeben die Schlußhefte (13 und 14) von „Kriegs- und Seefahrt der Romane von 1871“. Diefelben enthalten einen Nachtrag aus der Feder eines mit jenen Ereignissen durchaus vertrauten Schriftstellers, welcher werthvolle Aufschlüsse über die eigentlichen inneren Ursachen des Unterganges und Untergangs der Romane giebt. Das Werk ist nun in einem stattlichen Bande auch gebunden zum Preise von 3 Mk. 50 Pfg. zu beziehen.

Leipziger Hochverrathesprozeß wider Liebknecht, Bebel, Döppner. Erschienen ist Heft 8. Diefes Heft enthält eine Reihe von Briefen von Warg, B. Babenborn. Die Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zur Internationalen und zur Sozial-Friedens- und Freiheitsliga, sowie die Stellung zur republikanischen Staatsform werden in diesem Heft erörtert. Eine Reihe interessanter, heute nicht mehr erhaltlicher Zeitungsausschnitte sind hier beigebracht. u. A. aus Schweizer und amerikanischen Parteiorganen über die Stellung der Arbeiter zum Kriege von 1870/71, zur Frage der Annexion von Elsaß-Lothringen, über die Stellung zum Vaterland Kongreßbeschluß gegen das Grundgesetz. — Zu beziehen sind alle bis jetzt erschienenen Hefte dieses höchst interessanten Werkes zum Preise von 20 Pfg. pro Heft von der Buchhandlung des „Vorwärts“, Berlin SW., Deuthstrasse 2. Auch nehmen alle Buchhandlungen und Kolporture Bestellungen entgegen.

„Wahres Familienbuch der Naturheil-Lehrer.“ Herausgeber Ludwig Rühlmann, Verleger C. Schörmel in Leipzig. Von diesem in ca. 35 Befürwortungen erschienenen und sehr empfehlenswerten Buch sind bis jetzt die Hefte 24 bis 27 ausgegeben. Preis pro Heft 20 Pfg. — Die schon in Heft 23 begonnene Abhandlung über Frauenkrankheiten wird in Heft 26 abgeschlossen und folgt nach Abtheilung 3 „Krankheiten in alphabetischer Reihenfolge.“

Unter dem Titel: „Die Bewegung in Sizilien im Hinblick auf die letzten Verurtheilungen“, von Adolfo Noffi, deutsch von Leopold Jacoby (Preis 75 Pfg.), ist soeben bei J. F. W. Dieß in Stuttgart eine gerade jetzt hochinteressante Broschüre erschienen. Der bekannte Berichterstatter der „Tribuna“ in Rom, Adolfo Noffi, machte Ende des vorigen Jahres anlässlich der ansehenden Bewegung der Fasci eine Reise durch Sizilien und veröffentlichte seine Berichte in der „Tribuna“. — Heute nun, wo die Verurtheilung De Felice's und Genoffis die Erörterung der sizilianischen Frage brennender als jemals gemacht, hat der Verfasser den Inhalt seiner Briefe im Zusammenhang bearbeitet und einige Betrachtungen über die Lage in Sizilien daran geknüpft. Auf die zuverlässige Arbeit wurde bereits im italienischen Parlament, sowie in dem soeben abgeschlossenen Proceß De Felice's hingewiesen.

Die Schrift giebt zum ersten Mal eine eingehende Darstellung von jener großen sozialistischen Bewegung in Sizilien, die in der ganzen zivilisirten Welt ein berechtigtes Aufsehen erregt hat. Die entsetzliche Lage der sizilianischen Bauern, Land- und Bergarbeiter wird von dem Verfasser in wahrheitsgetreuer Weise geschildert, ebenso die unter der Bevölkerung erwachte Organisationslust, die ihre Form in den Arbeiterbänden (Fasci dei lavoratori) finden. — Das Buch bildet eine Anlagenschrift gegen die italienische Regierung, wie sie schwerer nicht gedacht werden kann. Die Uebersetzung wurde von Herrn Leopold Jacoby in trefflicher Weise besorgt.

Briefkasten.

H. Gg. in Leipzig. Wenn Ihnen Unrecht geschehen ist, so steht der Aufnahme einer kurzen sachlichen Berichtigung nichts im Wege. Das von Ihnen in eigener Sache“ Eingelangte geht aber weit über den Rahmen einer persönlichen Berichtigung hinaus und ist so gepolirt mit neuen Angriffen und belächelnden Ausfällen, daß die Volentz noch lange Zeit in der Zeitung fortgeführt würde. Reichen Theilen wurde die Möglichkeit zur Aussprache in genügenem Maße in der Zeitung gegeben, nun wird von der Kollegenchaft Schluß gewünscht. Eine Aufnahme des Eingelassenen in dieser Form und Ausdehnung kann also nicht erfolgen, auch nicht gegen Bezahlung des erforderlichen Raumes.

Das Verbandsmitglied Karl Henze, mit Buchnummer 2409, bereit auf Reisen, kann von Kollege Hoyermann in Duisburg, Karstr. 35, seine fünf noch zu erhaltenden Beitragsquittungen beziehen.

J. M. H. in Köln. Die letzte Nummer ist wie regelmäßig in einem Exemplar nach Adressstraße 11 gelangt worden. — Ihr Bericht ist ebenso wie ein zweiter Bericht über die Versammlung vom 24. Juni nicht aufgenommen worden, weil die Zeitungshefte nicht lokale Angelegenheit war, die am Erie selbst durch seine lokale Ausgaber gebracht werden kann, als in der „Buchbinder-Zeitung“. Die Manuskript sind zum Vergleich des sich vollständig widersprechenden Inhalts an die Mitgliedschaft in Köln am 21. Juli gelangt worden. Sie können also das Ihrige dort in Empfang nehmen, um ein Flugblatt drucken und verbreiten zu lassen.

H. Sch. in Winterthur. Bericht über die Versammlung in Frauenfeld kommt in nächster Nummer.

Abänderungen im Adressverzeichnis.

Adressen der Gewandstände.
Gau III (Vorort Hamburg): Karl Grimm, Humboldtstraße 23 II, in Hamburg-Uhlenhorst.

Abänderungen in den Adressen der Mitgliedschaften.
Hamburg: Heinrich Kamman, Bleicherstr. 15 I, St. Georg.
Karlsruhe: Emil Weiland, Karstr. 54.

Abänderung im Verzeichnis der Beisetzungs-Unterstützungs-Anzeiger.

Bismarck bei Stendal. Kollege E. Verwardt in der Bergauischen Buchhandlung zahlt jedem durchreisenden Verbandsangehörigen ein Salutarium.
Kaiserlautern. 2. Johannes Schöpper, Weg Nr. 8 part.; vor 12-1 und 1/2-8 Uhr.
Kriegsauer: Mitglieder, welche in der Herberge „Gasthaus zum Auer abernachten, erhalten 60 Pfg.)
Karlsruhe. (Kriegsauer, sowie noch nicht bezugte berechtigte Mitglieder erhalten 20 Pfg.)
Kiel. H. V. Zentralherberge, Alte Straße 8. — Zeitung liegt auf.
Mannheim. Mitglieder, welche noch nicht bezugberechtigt sind, sowie aufgetretene und solche Mitglieder, die im Ausland längere Zeit an Orten gearbeitet hatten, wo eine Organisation nicht besteht, werden aus lokalen Gründen unterführt.)

Anzeigen.

Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Federalanriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mitgliedschaft Hannover.
Mitglieder, welche am Vergeltetursus teilnehmen wollen, können sofort eintreten. Anmeldungen nehmen entgegen.
Sonntags: Kassierer Heinemann. [0.80]
308] Sonntags: Die Kommission.

Fachverein Leipzig.
Arbeiter und Arbeiterinnen.
Montag den 3. September ec.
Feier des Guten Montag,
bestehend in Konzert, Ball, Herren-, Damen- und Kinderspielen, in sämtlichen Räumen der „Drei Mohren“ in Leipzig-Anger. Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
308] **Der Vorstand.**

Mitgliedschaft Stuttgart.
Feier des „Guten Montag“.

Die Tanzunterhaltung am Samstag den 1. September im Saale der Arbeiterhalle beginnt um halb 9 Uhr. Das Konzert am Montag den 3. September im Garten oder im Saal von Paul Weis, Katharinenstraße, nimmt um 3 Uhr seinen Anfang. 309] [2.10]
Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Anzeige in letzter Nummer der „Buchbinder-Zeitung“.

Zusolge freundlicher Einladung der Mitgliedschaft Vorheim zu ihrem am Sonntag den 2. September stattfindenden 5. Stiftungsfest eruchen wir unsere Mitglieder, sich an dem Stiftungsfest zu betheiligen.
Der Vorstand.

Mitgliedschaft Hamburg.

Sonntags den 8. September, Abends 9 Uhr, bei Herrn Flug, Röhlföfen 32a

Mitgliederversammlung.

310] Tagesordnung: [1.60]
1. Vortrag über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. Referent: Herr Kelle.
2. Bericht vom Gewerkschaftsstatell.
3. Antrag Ferning.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
NB. Die Adresse unseres Kassierers ist jetzt: 3. Bredowstr., Wegpassage 5 III.

Leipzig.

Sonntags den 8. September, Abends 7/9 Uhr, im „Universitätskeller“, Ritterstr. 7 I

Oeffentliche Versammlung der Einzelmitglieder des Buchbinder-Verbandes.

311] Tagesordnung: [1.50]
1. Vortrag des Herrn Dr. Große.
2. Verbandsangelegenheit und Gewerkschaftliches.
Der Einberufer.

Ein Auszug mit 312] [1.20]

Buchbinderei und Papierhandlung

ist umfänglich halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter C. B. 113 befördert die Exped. dieses Blattes.

Einkauf

von Krehgrod, sowie allen goldhaltigen Abfällen zu den höchsten Preisen bei Herrn Buchhalter, Stuttgart, Goltzstr. 2. 313a] [1.00]

Für Buchbinder und Buchhändler.

In Magdeburg ist vis-a-vis von fünf höheren Schulen (ca. 80 Klassen) ein Laden, für Buchbinder und Buchhändler passend, per sofort, ev. später zu vermieten. Ein gutes Geschäft in Aussicht gestellt. Gest. Adressen erbeten an Ernst Jährcke, Magdeburg, Albrechtstraße 2. 314] [2.00]

Winkel, Lineale, Schienen, Zirkel, Messer, Scheeren etc. empfiehlt

315] [1.00] **F. Klement, Leipzig.**

Stadt Hannover, Leipzig, Seeburgstrasse.

Empfehle 316]
Guten bürgerlichen Mittagstisch zu . . . 40 Pf.
Abendlich frischen Stamm von . . . 30 Pf. an.
Café Culmbader, à Glas . . . 15 Pf.
ff. Großster Lagerbier, 2 Glas . . . 25 Pf.
ff. Gesellschaftszimmer, kleiner Saal zu
Versammlungen. [2.20]
Fochachtungsvoll **W. Spiess.**

Lehranstalt

Hand- & Pressvergoldung etc. Ausbildung in allen Fächern der Buchbinderei. Prospectus an A. Kullmann, Gieschen (Sachsen).

Erste Fachschule für Buchbinder

318] **GERA (Hannov. L.)**
Ausbildung in Handvergoldung, Pressvergoldung, Lederarbeit, Wärmevergoldung, Goldschmied etc. Auswärts Prospektus gratis à franco. Hore & Palsani.

Wir geben wiederholt bekannt, daß Inserate nur dann in die laufende Nummer aufgenommen werden können, wenn sie spätestens Mittwoch früh eintreffen.